

3. In die glorreiche Zeit der benediktinischen Nordlandsmission führt die erste Lieferung der neuunternommenen Regestensammlung der Erzbischöfe von Bremen. Von dem ersten Bischof Willehad bis zur Jahrtausendwende hatten fast ausschließlich Mönche den Bremer Bischofsstuhl inne, unter ihnen der große Ansgar von Corbie-Corvey, dem „seminarium apostolorum“. Bemerkenswert Nr. 52: „Bischof Rimbart 865 nimmt nach vollzogener (Bischofs-) Weihe, einem früheren Gelübde folgend, das Mönchsgewand und gelobt die Regel des hl. Benedikt streng zu halten, wie es das neue Amt und seine Geschäfte zuließen.“ — Was diese Regestensammlung auszeichnet, ist nicht bloß die drucktechnische Vollkommenheit sondern vor allem die reichen Literaturangaben, die auch die neuesten Ergebnisse verwerten. Durch den Inhalt ist die Sammlung von vornherein für den Ordenshistoriker wichtig.

München.

P. R. B.

4. Von den 340 Nummern der Lieferung 3/4 des großangelegten schlesischen Regestenwerkes ist wohl ein halbes Hundert auch für die Ordensgeschichte belangreich: Grüssau, Heinrichsau, Kamenz, Leubus, Trebnitz, verschiedene Breslauer Klöster und andere Konvente sind urkundlich vertreten. Kulturhistorisch von besonderem Interesse sind die auf den Abfall des Grüssauer Zisterziensers Martin und deren Folgen bezüglichen Nummern 6654, 6675—6677.

Scheyern.

Dr. P. L. Hanser.

**Die Kunstdenkmäler von Bayern.** Regierungsbezirk Niederbayern: 19. Band: **Bezirksamt Regen**, bearbeitet von Karl Gröber, herausgegeben im Auftrag des Landesamtes für Denkmalpflege von Felix Mader. Kommissionsverlag von R. Oldenbourg, München 1928.

Dieser Band der Kunstdenkmäler führt in den Bayerischen Wald. Hier war es im Mittelalter die Abtei Niederaltaich, die in dieser Gegend Kulturbringerin und Kulturträgerin war. Noch bei der Säkularisation 1803 besaß sie in diesem Gebiete Wald im Ausmaß von über 37000 Tagw. Von hier ging der selige Gunther aus, der die Zelle und spätere Propstei Rinnach gründete. Seine Geschichte und Kunst findet in dem Bande gebührende Würdigung. Auch sonst begegnen wir in diesem Bezirke den Spuren Niederaltaichs (Regen, Zwiesel, Frauenau, Bischofsmais). Der Ordenshistoriker wird dankbar sein, daß er einen Baustein mehr zur Geschichte des benediktinischen Mönchtums bekommt. Die Aufnahme der Kunstdenkmäler ist, soweit der Ref. eine Nachprüfung vornehmen konnte, verlässlich. Ein Schmuck des Buches sind die zahlreichen photographischen und zeichnerischen Aufnahmen, die auch eine gute drucktechnische Wiedergabe gefunden haben. Die Einleitung von Fr. Engen behandelt in zutreffender Weise die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes; daran schließt sich eine kurze Geschichte der Hauptorte. Auch hier ist vieles Neuland, das erst durch eingehendere Forschungen näher noch bearbeitet werden muß. Eine kurze Erwähnung wenigstens hätte die Urkunde des Jahres 880 verdient, in der die Grenzen des Besitzes der Abtei Metten im inneren Wald angegeben. Die Ostgrenze ist für den engeren Bezirk von Regen wichtig. Auch kann ich nicht glauben, daß Regen sich aus einem Angerdorf entwickelt. Der Marktplatz ist erst dadurch entstanden, daß der älteren Häuserzeile am Regen größere Gebäulichkeiten (Bild von 1590!) von Behörden usw. angefügt wurden.

Metten.

P. W. Fink.

**Götz**, Franz Sales, O.S.B., Maurus Xaverius Herbst, Abt von Plankstetten. Salesianer-Verlag, München, 1929. VIII, 95 S. in 8°, 4 Abb.

Im Jahre 1929 feiert Kloster Plankstetten den 800. Jahrestag seiner Gründung und den 25. der Wiedererrichtung. Als gutes Durchschnitts-